

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 4

Vorwort: Leser!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LESER!

Warum liestest du mich? Bin ich dir einfach ein unterhaltsames Bilderbuch? Liesest du mich, weil ich billiger bin als andere Zeitschriften? Sollte es wirklich so erbauend sein, vom Unglück der Mitmenschen zu erfahren?

Dass du mich, «Das Schweizerische Rote Kreuz», zur Hand nimmst, ist an sich schon ein Beweis dafür, dass du mehr willst und suchst. Das Positive, den Weg aufwärts, die Hilfe! Du lässt dir von den Anstrengungen erzählen, die gemacht werden, um das Elend zu lindern und dem Schwachen zu seinem menschlichen Mindestrecht zu verhelfen. Du verfolgst mit Interesse die Bestrebungen, das Los der Verfolgten und Geschädigten zu erleichtern. Du sagst Ja zur Idee des Erbarmens und der Menschlichkeit.

Für dein Bekenntnis sei dir, lieber Leser, gedankt!

Um so grösserer Dank gebührt dir, als hier veraten sei, dass die Schweiz, als das Ursprungsland des Rotkreuz-Gedankens, nicht etwa, wie es natürlich wäre, den grössten Interesseskreis für die Idee des Roten Kreuzes stellt! Andere Länder bekunden stärkeres Interesse — nicht etwa nur die Nehmenden, sondern auch die Gebenden!

Der Rotkreuz-Gedanke: ein prophetischer Gedanke! Ohne Blutvergiessen und ohne Gewalt hat er die Welt erobert. Dankbar blicken von überall her die Augen auf die kleine Schweiz, weil da einer war, der inmitten der Kriegsgreuel menschlich-mitleidig empfand, Henri Dunant. Wir Schweizer zehren von seinem Ruhm.

Was wollen meine Blätter anderes als Dunants Geist auch in der Schweiz verkünden! Sie trachten, mit Wort und Bild versehen, an die Gewissen zu rühren; sie enthalten den Schrei des Elends, aber auch den Jubel der Rettung. Sie gelangen von Mensch zu Mensch und sagen, wie und wann und wo ein Bruder einem Bruder zu helfen gewillt ist. Meine Blätter wollen Dokumente einer aufrichtigen Gesinnung sein.

Wer mich liest, denkt so: Es gibt auf der Welt

nicht nur Böses, es gibt auch Gutes; es gibt nicht nur Leid, es gibt auch Freude; es gibt nicht nur Elend, es gibt auch Glück.

Das Gute und die Freude und das Glück soll auch jenen gebracht werden, die durch das Schicksal zurückgesetzt worden sind. Der Helferwillen des Roten Kreuzes ist ehrlich und getragen von Begeisterung. Unterstützen wir diese Begeisterung! Seien wir stolz und demütig zugleich im Bewusstsein, dass überall in der Welt hilfreiche Leistungen vollbracht werden! Seien wir, die geistigen Befürworter, stark und zahlreich, damit die praktischen Liebestaten der Hilfe sich mehren!

Geistige Unterstützung ist nicht etwa dadurch wertlos, dass sie kein sogenanntes Opfer bringt. Auch Gesinnung unterstützt. Soll sich der Rotkreuz-Gedanke auch in seinem Ursprungsland wirklich ausbreiten, so ist es nötig, dass du, lieber Leser, als einer der innerlich Einverstandenen und Ueberzeugten von ihm sprichst — hier, dort, bei Freunden, bei Fremden. Gewiss, dies ist nicht immer und nicht überall leicht. Darum denke vielleicht an mich und sage dir, die Zeitschrift «Das Schweizerische Rote Kreuz» trage ja deine eigenen Gedanken und wolle dasselbe wie du! In meinen Blättern steht gedruckt, was auszudrücken manchem einzelnen nicht leicht fällt.

HILF MIR, LIEBER LESER, AN NEUE MENSCHEN HERANZUGELANGEN! DICH KOSTET ES KEIN FINANZIELLES OPFER, NUR EIN GUTES WORT. WIRB MENSCHEN, DIE MICH LESEN. WIRB VIELE, WIRB EINIGE, WIRB MINDESTENS EINEN EINZIGEN NEUEN ABONNENTEN! SCHICK MIR SEINE ADRESSE!

Wenn wir beide keine äusseren Opfer zu bringen vermögen, so wollen wir auch keine äusseren Gewinne haben. Aber eines inneren Gewinns können wir beide gewiss sein: an der Verbreitung eines Ideengutes mitzuhelfen, das den Verstossenen, den Elenden, den Krüppeln, den Blinden, den unschuldigen Greisen und Kindern dient.